

Zur Einführung.

Der Titel unserer Zeitschrift soll besagen, daß wir Sprache, Dichtung, Sitte der romanischen Völker, d. h. alles sprachliche Leben, jede sprachschöpferische Leistung, jedes dichterische Werk, sowie Gebräuche, Anschauungen, Lebensformen des Volkes, alles was persönliche Leistung des Genies, was Gewöhnung der Vielen im Anschluß an alte Überlieferung ist, als irgendwie sichtbaren Ausdruck romanischen Volkstums betrachten wollen. Dabei soll die eigentliche Volkskunde, die in deutschen Zeitschriften kaum zu Worte kommt, in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Jedes Volkstum bedeutet uns eine geschichtlich gewordene Einheit, die auf Grund ihrer besonderen örtlichen Gegebenheiten (Herkunft, Boden, Bildung), ihre von anderen Völkern deutlich sich abhebende völkische Eigenart und Eigenbedeutung hat. Mithelfen diese zu erforschen und in der Vielfältigkeit ihrer individuellen und kollektiven Äußerungen zu erkennen, ist unser Ziel. Dabei liegt es uns fern, den Reichtum jeder Volksart in begriffliche Formeln zu pressen; denn wir sind überzeugt, daß das letzte und tiefste Wesen eines Volkes als etwas Irrationales sich schwer in begriffliche Formeln einspannen läßt, und daß jeder Versuch, den einzelnen oder das einzelne als Ausdruck eines Wesens zu erklären, an der Schwelle Halt machen muß, wo das Erfäßbare des Lebens im Geheimnis des Lebens verschwindet. Nur das Bewußtsein der lebendigen Wechselwirkung zwischen Schöpfung und Gewöhnung der einzelnen Menschen und dem großen Krätestrom des Allgemeinen soll das einigende Band sein, das die Arbeiten dieser Zeitschrift zusammenhält.

Die Zeitschrift soll ein Organ wissenschaftlich-sachlicher Auseinandersetzung sein. Zwar wissen wir, daß jede wertvolle wissenschaftliche Leistung das Werk der Persönlichkeit ist, die sie hervorgebracht hat. Aber indem sie wissenschaft-

lich arbeitet, opfert sich die Persönlichkeit der Sache; in einem Opfer, bei dem sie sich nicht aufgibt; denn es ist persönliche Betätigung. Daher sollen persönliche Meinungen, Theorien und Methoden erörtert, wenn nötig bekämpft werden als Meinungen, Theorien und Methoden, die im Augenblick der Diskussion nur als sachliche Probleme da sind.

Die Zeitschrift ist vor allem dazu bestimmt, ein Bild von der an der Hamburgischen Universität, im Romanischen Seminar von Lehrern und Schülern geleisteten Arbeit auf romanistischem Gebiet zu geben. Doch sollen in ihr auch solche Persönlichkeiten in Hamburg und außerhalb Hamburgs, in Deutschland und im romanischen Ausland zu Worte kommen, die als Freunde des Seminars die Aufgaben seiner Zeitschrift unterstützen wollen.